

16.07.2012: Absage der Kunstausstellung „poisoned“: Verhinderungsstrategie der Stadt Regensburg erfolgreich

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass die geplante Kunstausstellung „poisoned“ von Prof. Dr. Hörl in Regensburg abgesagt werden muss.

Nach Vorgesprächen mit den zuständigen Behörden, stellte ich bereits am 24. April 2012, einen Antrag samt ausführlicher Begründung auf Zurverfügungstellung eines geeigneten Platzes und auf angemessene Förderung dieser Kunstausstellung. Nachdem mir mitgeteilt wurde, dass im beantragtem Zeitraum kein Platz zur Verfügung stehe, erweiterte ich diesen Antrag am 14. Mai 2012, dahingehend, dass die Ausstellung auch während eines Zeitraumes von zwei Wochen zwischen Anfang September und Mitte Oktober 2012 möglich sei. Am 27. Mai 2012 reichte ich einen detaillierten Kostenplan nach, woraus sich ergibt, dass der Künstler selbst die Hälfte der Kosten übernehmen wird.

Seit meiner Antragsstellung, vor fast drei Monaten, erhielt ich von der Stadt Regensburg bisher nur negative Antworten. Unter anderem, dass sie ihre Plätze grundsätzlich nur für maximal drei Tage zur Verfügung stelle und dass die Ausstellung auf einer Grünanlage außerhalb der Altstadt stattfinden könne. Meine Hinweise darauf, dass Dauervermietungen sogar für kommerzielle Veranstaltungen, wie z. B. für Weihnachtsmärkte, in Regensburg sehr wohl üblich seien und dass die Ausstellung auf der grünen Wiese keinen Sinn mache, wurden von der Verwaltung nicht beachtet. Ebenso meine Ausführungen zur rechtlichen Lage. Die Ausstellung ist von der verfassungsrechtlich unbeschränkbaren Kunstfreiheit gedeckt und darf daher nicht von der Stadt verhindert werden.

In der Tat erhielt ich bisher keinen amtlichen Bescheid zu meinem Antrag. Offensichtlich auch deshalb nicht, weil die Verwaltung genau weiß, dass eine Ablehnung, neben den juristischen, auch aus gesellschaftlichen Gründen nicht vermittelbar ist. Schließlich stellt diese Ausstellung ein klares Zeichen gegen Nationalsozialismus und Rechtsextremismus dar, indem sie diese der Lächerlichkeit aussetzt. Die rechte Szene reagierte nach der Ausstellung in Straubing im Jahr 2009 mit zahlreichen Drohbriefen an die Organisatoren. Es bleibt nur zu

hoffen, dass diesmal keine Danksagungen an die Regensburger Stadtverwaltung geschickt werden.